

Halle und Umgebung.

Halle, den 18. Juli 1916.

Fleischkarten. Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 25. d. Mts., ab erfolgt die Ausgabe von Fleischkarten in den Fleischgeschäften und in Spärl- und Speisebetrieben (Gastwirtschaften, Privatmittagsstellen usw.) nur nach gesonderter Vorlegung der vom Magistrat ausgegebenen Fleischkarten. Die Ausgabe der neu einreisenden Fleischkarten findet am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche statt, und zwar zugleich mit den gemäß der geheimer Bekanntmachung auszugebenden sonstigen Besorgungskarten und in der bekannt gegebenen Reihenfolge.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der neuen Lebensmittelscheine.

Jeder Inhaber eines Lebensmittelscheines erhält zwölf Fleischkarten, als der auf dem Lebensmittelscheine verzeichneten Zahl von Personen entspricht. Auch die Inhaber der tot gehaltenen Lebensmittelscheine haben Anspruch auf Fleischkarten. Diejenigen Personen, welche für jeden Haushaltungsmitglied mehr als drei Pfund Vorräte an Fleischwaren haben, und zur Entnahme von Fleischkarten solange nicht berechtigt, als ihre Bestände der Menge gleichkommen, welche sie sonst auf Grund der Fleischkarte in den auf deren Abchnitten bezeichneten Zeiträumen beziehen dürfen.

Halle, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat.

Die Nahrungsmittelversorgung der Untermieter. Bekanntmachung.

Bei der jetzt im Zuge befindlichen Neuordnung der Versorgung mit Lebensmitteln sind in einigen Beziehungen auch die Verhältnisse zu berücksichtigen, welche sich vollständig außer Betracht lassen, also weder selbst Lebensmittelscheine erhalten haben, noch in dem Schutze ihrer Vermieter verzeichnet sind. Es werden daher alle Personen, welche keine selbständigen Haushalte haben, sondern in einem fremden Haushalte wohnen (Untermieter, Schlaggänger usw.) und sich vollständig außer Acht lassen, aufgeführt, sich innerhalb der nächsten 48 Stunden bei den zuständigen Polizeireviere in eine dort aufzuhaltende Liste einzutragen. In diese Liste sind zu verzeichnen: Vor- und Zunamen, Alter, Wohnort, Beschäftigung und die Nummer des Lebensmittelscheines des Landratsbezirks des Anmeldeortes, über die sich der Anmeldeort zuvor zu unterrichten hat.

Halle, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bestandnahme der Fleischvorräte.

Untern 23. Juni hatte Herr Abg. Delius eine eingehend begründete Eingabe wegen einer allgemeinen Bestandnahme der in den Haushaltungen vorhandenen Fleischvorräte an das Kriegsernährungsamt gerichtet. Es war darin gesagt worden, daß große Massen Fleischwaren in den Privat Haushaltungen verbraucht seien und noch jetzt namhafte Vorräte vorhanden wären, die nun, wenn die Bestandnahme erst im September erfolge, unrentabel verkauft werden würden. Es müßte Feststellung im Juli stattfinden, wenn hier kleinen Kreisen ein überreichlicher Fleischvorrat zugestanden werde, während die große Masse der Bevölkerung den Fleischverbrauch aufs äußerste einschränken gezwungen sei. Darauf ist untern 10. d. Mts. folgendes Schreiben eingegangen:

An das Mitglied des Hauses der Abgeordneten
Herrn Delius.

Eurer Hochwohlgelehrten danke ich verbindlich für die Anregungen in dem gefälligen Schreiben vom 23. Juni 1916. Ich verkenne nicht, daß die weit verbreitete Meinung über erhebliche Vorräte in den Privat Haushaltungen geeignet ist, in der jetzigen schweren Zeit die Unsicherheit der Bevölkerung weitestgehend zu heben und habe daher alsbald nach Gründung des Kriegsernährungsamts die Möglichkeit einer Bestandnahme eines Vorrates in Erwägung genommen. Die Bestandnahme im Juli im September stattfinden. Da die unbedingt gebotene sorgfältige Vorbereitung Zeit erfordert, war es leider nicht möglich, unverzüglich die Aufkündigung dieser Bestandnahme die Ausführung folgen zu lassen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident des Kriegsernährungsamts
v. Batzdorf.

Herr Abg. Delius hatte recht, wenn er in seiner Eingabe betonte, daß eine Bestandnahme und teilweise Beschlagnahme, wie er es schon im Februar gefordert hatte, größere Vorräte für die Allgemeinheit ergeben hätte, daß aber im September namenswerte Vorräte nicht mehr vorhanden sein werden. Jeder Tag Ausschub verkürzt die Bestände.

Beschlagnahme und Bestandshebung der deutschen Schaffjühr und des Wollgefälles.

Am 18. Juli 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung der deutschen Schaffjühr und des Wollgefälles bei den deutschen Gerberereien (W. I. 1640/6, 16 KRA.) erschienen, die anstelle der früheren Bekanntmachung W. I. 3505/8, 15 KRA. tritt.

Durch diese neue Bekanntmachung wird ebenfalls der gesamte Wollvertrag der deutschen Schaffjühr und das gesamte Wollgefälle bei den deutschen Gerberereien (auch das Wollgefälle von ausländischen Fellen), gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Spinnereien oder an sonstigen Stellen befindet, beschlaggenommen. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch das Scheren der Schafe erlaubt, sofern es nicht zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit geschieht. Ebenso bleibt das Entleeren der Wolle zum Waschen und das Waschen selbst gestattet, sofern die Ablieferung der Wolle zum Waschen innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren oder Falten erfolgt. Während oder bis dahin das Waschen der beschlaggenommenen Wolle in einer großen Anzahl von Waschereien zulässig war, wird nach den neuen Bestimmungen die Entleerung der Wolle zum Waschen nur noch bei vier Wollmüllereien statthaft sein. In einzelnen Betrieben die für das Waschen früher gegebenen Vorschriften fast die gleichen.

Die Veränderung der beschlaggenommenen Wolle ist vor ihrer Entleerung zum Waschen oder innerhalb 10 Wochen nach ihrer Entleerung allgemein erlaubt, mit Ausnahme der Bestandshebung oder Lieferung an Bearbeiter der Wolle. Auch die bisher von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft in Berlin bezahlten Uebernahmepreise, die auf dem Höchst-

preise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 ruhen, bleiben die gleichen wie bisher. Die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft wird auf die zu gewährenden Preise bereits vor endgültiger Regelung Rücksicht genommen zu werden.

Somit die Wollen jedoch innerhalb der festgesetzten Frist nicht zum Waschen eingeliefert oder an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft veräußert worden sind, werden sie enteignet werden. Zu diesem Zwecke ist eine besondere Weisung eingeleitet worden.

Eine Freigabe von Wolle kann auf Antrag nur erfolgen, wenn es sich um geringe Mengen aus eigenem Besitz von Schaffhaltern bis zum Höchstgewicht von 5 Kilogramm Nettogewicht handelt und die Wolle im eigenen Haushalt des Schaffhalters bearbeitet, verpackt und verwendet werden soll, oder wenn es sich um Wollmengen handelt, deren Ankauf durch die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft abgelehnt worden ist.

Es ist die wichtige Ueberzeugungsbestimmung getroffen worden, daß die bei Inkrafttreten der Bekanntmachung vorhandenen Wollvorräte ohne Rücksicht auf die im übrigen für die Entleerung zum Waschen oder für die Veräußerung bestimmte Frist innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Bekanntmachung in jedem Falle zum Waschen abgeliefert und veräußert werden dürfen. Hierdurch ist es Befähigern von Wollvorräten, die ihre Wolle nicht innerhalb der in der früheren Bekanntmachung festgesetzten Frist veräußert haben, möglich, dies jetzt noch innerhalb eines Monats zu tun, ohne daß die Wolle enteignet wird.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und kann bei den Polizeibehörden (Landratsämtern, Kreisdirektionen, Polizeiverwaltungen) eingesehen werden.



Der selbige Student.

Und hab' ich auch oft im Studententum
Manch lustige Erlebnis gesehen.
Nun sind ich auch alte Goldentweiser
Unter Feldtruppen, alten und jungen.

Und hab' ich auch oft für meine Ehr'
Die hübsche Kunst geschwungen.
Denn kämpfte ich in der eigenen Wehr,
Die den Feind oft niedergingen.

Untermsteig eine träumende Schmeißel das Herz
Nach der Heimat, nach euch, ihr Lieben,
So hab' ich uns durch Liebe und Eifers
Die ganzen Gedanken vertrieben.

Beim eintommenden Feuer hab' ich erzählt,
Von meinen Studentenerlebnissen,
Bis all die Weiden, die uns genügt,
Langsam langsam begannen zu weichen.

O Deutschland, Ehre, Sehnern und Lieb,
O beherzliches, edles Völkchen,
So lange ihr uns all durchschliffet,
Kann kein Feind uns bezwingen!

Kriegsdr. Antje G. r. i. d. G. l. t. r.
Kgl. Feldart. Regt. 49.



Städtischer Markt.

Heute fanden Marktbesuche statt, die bekanntlich täglich, also auch an Fleischigen Tagen, der geringen Saltbarkeit wegen abgehalten wird. Sellendstücke und Karroffeln zum Verkauf. Fleischart wird morgen mehr zu haben sein.

Es werden auch Polzen Weisstroh im Laufe des Tages erwartet; von morgen ab können 2 Pfund für 25 Pfg. gekauft werden. Jeweils entnehmen auch noch Familien auf alte Besageneine Margarine in der Talamsküle.

Die Wohnungsmärkte am Ballmarkt und Marktplatz bringen jetzt fast eine reiche Fülle von jungen Gemüsen. Ganze Bezüge von Kohlrabi, Petersili, Blumenkohl, Weisstroh, Weisstroh, Haufen von Brochbohnen, Petrusili, desmischen neuzugl. Karb. und große Körbe voll Karb. füllten sich auf den Ständen, ausjehen denen die lauffähige Menge auf- und niedergel. und von diesem oder jenem erlief. Auch die Fischstände, an denen zur Hauptlage geräucherter Waren erhältlich sind, auf der Kirchseite des Ballmarktes erfreuen sich lebhaften Besuchs.

Ein Streit um den Ausschluß vom Baugewerbe.

Das Oberverwaltungsgericht fällt eine beachtenswerte Entscheidung in einem Rechtsstreit, der zwischen dem Bauunternehmer B., welcher genehmigt beim Feuert. Dienst, und der Polizeiverwaltung zu Witterfeld stand.

Nach der Gewerbeordnung soll der Betrieb des Gewerbes als Baunternehmer oder Bauleiter unterlag werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzulässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Die Polizeiverwaltung nahm an, daß die gefälligen Voraussetzungen gegen B. vorliegen. Ein Regierungsbaumeister aus Halle a. S. hatte die von B. hergestellten Bauten besichtigt und erklärt, die von B. ausgeführten Bauten machen ohne Ausnahme einen nichteren, manchmal sogar hübschen Eindruck. Es zeigte sich ferner keine Konstruktionsfehler, Treppengeländer seien nicht genügend befestigt gewesen, auch habe B. bisweilen altes Holz mit Wurmlöchern bei seinen Bauten verwendet. Alles in allem sei anzunehmen, daß B. nachlässig und liebedürftig arbeite; fähige Aufsicht sei unbedingt erforderlich. Verschiedene Häuser, die er hergestellt habe, müßten als minderwertig bezeichnet werden. Der Bezirksausschuß erkannte auch gegen B. auf Unterlassung des Gewerbes als Baunternehmer und Bauleiter und betonte, nach den angeführten Ermittlungen baue B. nachlässig und liebedürftig, er verwende bisweilen schlechtes Material und besetzte die Treppengeländer nicht ausreichend. Die Tatsachen genügen, um nach dem Urtrage der Polizeiverwaltung erkennen zu können.

Diese Entscheidung löst B. durch Berufung beim Oberverwaltungsgericht an und betonte, dem Gutachter fehle die erforderliche Sachkunde; er mache nur leere Redensarten. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und erkannte auf Abweisung der von der Polizeiverwaltung erhobenen Klage und führte u. a. aus, es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß gegen B. manches vorliege, was zu Beschränkung der Erlöse führen könne, was nicht unangenehm werden, daß B. als unzuverlässig im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen sei; es sollen technisch unfähige und moralisch und wirtschaftlich ungenügende Personen vom Baugewerbe ausgeschlossen werden, aus deren Zulassung für das Publikum und Bauhandwerker erhebliche Gefahren erwachsen können. Dieser Nachweis sei vorliegend nicht geführt.

Eierne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt im Wesen der Kand. d. h. Lehrantilles Otto Kraushaar, zurzeit Weisfeldwoll in einem Fußartillerie-Battalion.

Der frühere Stadterwerbende Rentier August Anke ist wie heute früh bereits im Morgenstunde im Anschlag an den Stadterwerbendenberichter mitgeteilt war, in Bad Nauheim gestorben. August Anke hat lange Jahre im kommunalpolitischen Leben unserer Stadt eine wichtige Rolle gespielt. Als Stadterwerbender genoss er im besonderen Maße den Ruf eines Finanzmannes, der unjeren jählichen Eitel von Grund auf sanfte und mit kritischen Augen zu sein verstand. Der Verwaltung der Gass- und Wasserwerke widmete er seine Kraft in hervorragender Weise; er war einer der eifrigsten Mitglieder des Kuratoriums. Darüber hinaus nahm er Anteil an allerlei gemeinnützigen Bestrebungen; er hatten u. a. die Kinderkassette und der Verein für Volkshilfe an ihm einen tatkräftigen Förderer, der oft und gern in operativer Weise mit seinen Mitteln u. s. w. die edlen Zwecke je ner Vereinigungen zu unterstützen. Der Verein für Volkshilfe dankt ihm diese Bestimmung heute durch einen besonderen Nachruf im Intranet.

In der geschlossenen Stadterwerbendenversammlung wurden zu Armeupfleger des 35. Bezirks Kaufmann Paul Krimmling, des 17. Bezirks Labemeyer Kranke, des 24. Bezirks Kaufmann Knoche gewählt. Weiter stimmte man der Pensionierung des Polizeikommissars Baymann und des Betriebsführers unserer Gasanstalt Richter zu. Man bewilligte zwei Beamtinnen einen Zuschuß zum Wittwengeld und überwies das Unterstützungsgeld einer dritten Beamtin dem Magistrat zur Verfügung. Endlich wurde die Pension von Annehmern der P. I. m. n. d. S. e. n. r. i. e. n. t. i. o. n. u. m. G. n. i. f. g. d. i. q. u. a. n. t. i. f. i. d. e. r. l. i. c. h. e. r. s. j. h. w. e. m. u. n. g. u. d. e. M. i. n. i. s. t. e. r. i. u. m. der Versammlung dem Magistrat als Material überwiesen.

Städtisches Weisstroh. Mittwoch gelangt in der Talamsküle junges frisches Weisstroh, 2 Pfund zu 25 Pfg., zum Verkauf.

Die Bauarbeiten auf dem neuen Militärkasernen der äußeren Besauersstraße breiten sich fortwährend. Einige Gebäude sind schon so hoch gebaut, daß sie demnächst gerichtet werden können; auch das Anschlagbeis ist schon bis zum Gipfel verlängert worden.

Zur Übung der Karroffelsäure. Die in Düsseldorf erscheinende Wochenchrift „Der Karroffelhandel“ bringt einen Aufsatz über Lieferungsverträge im Karroffelhandel. Es wird darin vorgeschlagen, die Beschaffenheitsbestimmungen nicht lediglich an dem Werte des karroffelhandels, sondern auch an dem Grad der Sicherheit der Lieferung zu knüpfen, was im Rahmen der neuen Bundesgesetzgebung möglich ist. Durch derartige Lieferungsverträge könnten die bisherigen Schwierigkeiten in der Karroffelhandlung vermieden und erreicht werden, daß die für den Winter nötigen Karroffelsäuren rechtzeitig, d. h. vor Eintritt des Frostes, den Bedarfsverändern zugeführt werden.

Personalerwerbungen. Selbst: zum Hausmann: Dr. v. K. r. o. b. r. o. t. t. v. d. G. a. n. d. a. d. E. (Eisenh.), zuletzt St. d. Landw. Feldart. 2. Aufg. (Halle a. S.), jetzt Sattr.-Führer im Landw. Feldart. Nr. 5, zu Leutnants der Reserve; die Wismarschmeißler: Neubaur (Naumburg a. S.), Leers (Eisenh.) im Feldart. Nr. 55, dieses Regts.

Mit dem zweiten Alleeaufstieg ist in der Umgebung überall begonnen worden. Der Ertrag wie auch der Nachwuchs ist ein guter. Die Regenenergie wird bei eintrübender Wärme überall beginnen, da trotz des Regens die Reife weit voranzurückt ist.

Wettrennen. Die der hiesigen Turnerschaft angebotenen Turnvereine haben die Einladung zum Wettrennen der Jugend- und Jungmännchen am Sonntag, den 23. August d. J., nachmittags 2 Uhr, am dem Turn- und Spielplatz überlassen. Der Verein C. B. zu Halle an der Huttenstraße erhalten. Eröffnet wird das Rennen durch Freilübungen, an denen sich alle Wettrenner beteiligen müssen. Dann folgt der Dreifach-, Anzucht und Hindernislauf über 100 Meter daraneinander, dann folgt Weisprung ohne Brett, dann Hindernislauf über 100 Meter aus dem Rennen, h) Weisprung ohne Brett, c) Lauf, d) Barren. Gruppenwettkampf. Eilfotenlauf über 600 Meter. Die Teilnahme an dem Wettkampfen ist schriftlich bis 1. August an Herrn Turnlehrer Freund, der die Leitung in der Hand hat, einzuweisen. Es wird in 2 Stufen eurt, die erste Stufe 16-20jährig, die zweite Stufe 14-16jährig.

Schlechte Honigpreise. Infolge der reichen Vorkommen herrscht in weiten Kreisen die Meinung, daß diesmal die Honigpreise reichlicher ausgefallen sei als im vorigen Jahre, wo die Honigträger unter der großen Trockenheit litt. Leider sind diese Vorstellungen unbegründet. Wie von amtlicher Seite verständlicher Weise mitgeteilt wird, ist die bisherige Honigernte geringer als im vorigen Jahre, weil das wisse und kalte Wetter die Bienen am Ausflug hinderte und ihre Tätigkeit größtenteils lahmlegte. Infolgedessen wird der Honig diesmal noch teurer als im vorigen Jahre. Wenn jedoch von einzelnen Wändlern 2,50 und 2,75 Mt. für das Pfund verlangt werden, so sind diese Preise ungerührt. Die Preisprüfungsstellen sollten auch der Honigpreisfrage ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die nächste Zusammenkunft der aus Anhalt ausgewiesenen Reichsdeutschen, der Abteilung Halle u. Umgebung, findet am Freitag, den 21. Juli, abends 8 Uhr im Schulthei, Poststr. 5, statt.

Die Gewerbeverwaltung ist nachmittags nach dem wässigen Post- und Kurierverkehr abgegangen. Die Besuche der Gewerbeverwaltung sind im wesentlichen abgegangen. Die Besuche der Gewerbeverwaltung sind im wesentlichen abgegangen.

Gelohes wurden: am 6. Juli ein Diamant aus gutem Tuch mit hellem Seitenstein, ein Silberrohr aus blankem Tuch, eine blaueaugenfarbene Herrenbrille; am 13. 7. ein Herrenfabrik, Marke „Diamant“, schwarzer Rahmen, vorn gelbe Holz-

und hinten schwarze Eisenfelle, leicht nach oben abgehogene ...

Theater, Konzert und Vorträge.

Das Wirtshaus. Morgen abend 7 1/2 Uhr findet der 70. Wiederkehr des Stichtages ...

Provinzial-Nachrichten.

Burgliebenau, 17. Juli. (Beendetes Bauwesen.) Das militärische Kommando ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Unschöne Beute.) Auf dem benachbarten ...

Schöndorf, 18. Juli. (Eingewandene.) Unlängst wurden auf dem ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Wandarbeiten.) Wie schon häufig mitgeteilt ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Der thüringische Städtetag) tagt hier am 8. ...

Wiesbaden, 18. Juli. (Kaiserliche Auszeichnung eines Seepfeifers.) Dem Oberheizer ...

Wiesbaden (N.), 18. Juli. (Verschiedenes.) Auf dem heutigen ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Erstigung eines Einigungsaktes.) Von der Handelskommission ...

Fahrenkrogs „Nornega“

im Harzer Bergtheater.

Auf der waldumrandeten Harzer Naturbühne, die uns schon so manches eigenartige ...

Man weiß, daß der Vater-Dirigee eine führende Rolle in der germanischen Bewegung spielt. ...

Das Stück bedeutet eine fesselnde Neugestaltung der nordischen ...

meintamen Handwerkskammer zu Gera und der Landwirtschafts-

Esfurt, 17. Juli. (Getreideverfüllung.) Auf 1600 Mark ...

Die Reisezeit möglichst drei Tage vor ihrer Abreise. Der Verlag.

Esfurt, 18. Juli. (Die Errichtung einer Geflügelanleihe.) Die Errichtung ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Zur Erinnerung.) Heute morgen um 14 Uhr ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Die Schenkerische Schiffsverfälschung.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Saarweiser am Rügenbade.) Der Gesundheitsminister ...

Wiesbaden haben viele hiesige Einwohner von einer auswärts...

Wiesbaden, 17. Juli. (Sächsischer für Schafe.) Innerhalb des ...

Wiesbaden, 18. Juli. (Die Sunjahweine) in der hiesigen ...

Wiesbaden, 18. Juli. (Selbsttötung eines Geflügels.) Pastor ...

Wiesbaden, 18. Juli. (Zur Erinnerung.) Auf dem hier kürzlich ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Die fleischlosen Verkaufstage.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Wiesbaden, 17. Juli. (Eine thüringische Gemeinde-G. m. b. H.) ...

Starken gerne folgt und entsetzt mit ihr von seinem dramatisch ungemessen spannenden ...

nicht keine Schär verregener Ausflüßler und aus allen Richtungen herbeigekommene ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160718036/fragment/page=0002



zweiter und dritte und Verwertung der Waren, die nicht in frischem Zustande abgesetzt werden können.

Sport-Nachrichten.

Hofreport.

- Der Große Deutsche Trabrennen in Hlona-Bärenfeld.
- 1. Rennen. 1. Erlanger (O. Böh), 2. Enigre, 3. Miß Spilla. Tot: 123; Pl: 27, 20, 34: 10.
 - 2. Rennen. 1. Teddy Dawson (Altenau), 2. Belle Grant, 3. Marjorata. Tot: 44; Pl: 16, 21, 16: 10.
 - 3. Rennen. 1. Roderich (O. Berner), 2. Millesweta, 3. Frieda. Tot: 23; Pl: 14, 31, 21: 10.
4. Rennen. Großer Deutscher Trabrennenpreis. (Stromer) und 25 000 Mk. (2000 Mtr.). 1. Klausener Bertha Prince (Großmann), 2. Xongina, 3. Tollkirche. Tot: 72; Pl: 17, 16, 32: 10.
5. Rennen. 1. Jaculor II (Großmann), 2. Reum, 3. Blad Jim. Tot: 47; Pl: 24, 143, 55: 10.
6. Rennen. 1. George Rex (E. Schmidt), 2. Reum, 3. Tioga Boy. Tot: 60; Pl: 47, 27, 27: 10.
7. Rennen. 1. Tioga Boy (Schleuser), 2. Ojora, 3. Reum. Tot: 40; Pl: 16, 43, 18: 10.
- Entscheidungsrennen. 1. Jaculor II (Großmann), 2. Tioga Boy, 3. George Rex. Tot: 23: 10.
8. Rennen. 1. Waffleritz (Schönrod), 2. Kaufmanns, 3. Pera. Tot: 94; Pl: 22, 14, 14: 10.

Rennen zu Dortmund am 16. Juli.

1. Rennen. 1. Willibrod (S. Blume), 2. Charles Heibich, 3. Flora Bombura. Tot: 16; Pl: 13, 21: 10.
2. Rennen. 1. Hübner, 2. Brian Boru (Wurf), 3. Succur. Tot: 24; Pl: 12, 16, 13: 10.
3. Rennen. 1. Suon and Gull (W. Wülfste), 2. Sore, 3. Miß Pomer. Tot: 27; Pl: 19, 29, 35: 10.
4. Rennen. 1. Gertrud (Herrn), 2. Pfaffenstein, 3. Rebarata. Tot: 49; Pl: 18, 29, 15: 10.
5. Rennen. 1. G. Böhrt (W. Wülfste), 2. Odfjeus, 3. Milton. Tot: 31; Pl: 13, 30, 14: 10.
6. Rennen. 1. Peribrawze (Lewick), 2. Carl Waac, 3. Sarehof. Tot: 26; Pl: 17, 28: 10.

Rennen zu Berlin-Grunewald am 16. Juli.

1. Rennen. 1. Waffler (Archibald), 2. Manilla, 3. Meridian. Tot: 14; Pl: 10, 10, 10: 10.
2. Rennen. 1. Waffler (Archibald), 2. Constance, 3. Ortolan. Tot: 145; Pl: 39, 32, 10: 10.
3. Rennen. 1. Steinig, 2. Benion (Bismarck), 3. Sive, 4. Wostele. Tot: 447; Pl: 60, 21, 51: 10.
4. Rennen. 1. Invidia (Wolfe), 2. Ariel, 3. Sibel. Tot: 11: 10.
5. Rennen. 1. Waja (Archibald), 2. Sawtemar, 3. Saint Brian. Tot: 57; Pl: 17, 15, 10: 10.
6. Rennen. 1. D. Arzem (Hrdan), 2. Gigenburg, 3. Sonate. Tot: 85; Pl: 19, 25, 13: 10.
7. Rennen. 1. Sonderling (Wenker), 2. Confi, 3. Seefischwalbe. Tot: 92; Pl: 26, 17, 27: 10.

Kabipport.

Großer Preis von Berlin.

Der erste Tag der weitläufigen Veranstaltung um den Großen Preis von Berlin hatte am Sonntag der Berliner Kabipportbahn zufolge das zweifelhafte Wetter nur einen mäßigen Besuch veranlaßt. Von den verschiedenen 30-Kilometer-Läufen für den Großen Preis konnte nur einer entschieden werden, der Kupaß gewonnen. Die restlichen Läufe werden am Dienstag, den 18. Juli, ebenfalls 3 Uhr, gefahren werden. Die genaue Resultate stellen sich wie folgt:

1. Rennen. 1. Kuti, 2. Lorenz (1/2 Länge zurück), 3. Stabe, 4. Lemanon.

2. Rennen. 1. Kupaß (1/2 Länge zurück), 2. Pawle (weit zurück), 3. Stelbrink (4/10 Meter zurück).

Kunst und Wissenschaft.

Operationen unter Anwendung von Röntgenstrahlen.

In der Wiener Gesellschaft der Ärzte demonstrierte Prof. Dr. Polnecht laut „Rit. Akt.“ eine neue Art Fremdkörper zu operieren, und zwar unter Anwendung von Röntgenstrahlen. Es ist gelungen, eine Röntgenstrahlungsanlage zu schaffen, bei welcher der Chirurg mit einem Auge das Operationsfeld in gewöhnlicher Licht sieht und mit dem anderen auf einem Röntgenbild das Operationsfeld beobachtet. Dies wird durch ein von Dr. Grassan konstruiertes Mikroskop ermöglicht. Dem Röntgenbild kann man direkt ablesen, wie tief der Fremdkörper liegt.

Die Tragödie „David“ von Friedrich Schiller wurde von Generalrat Seib für das Frankfurter Stadttheater zur Aufführung angenommen. Sie soll als erste Komödie der neuen Frankfurter Generalintendanten geistlichen Collegen, den 18. Juli, ebenfalls 3 Uhr, gefahren werden. Die genaue Resultate stellen sich wie folgt:

1. Rennen. 1. Kuti, 2. Lorenz (1/2 Länge zurück), 3. Stabe, 4. Lemanon.

„Eleg“, ein Nocturno in 7 Szenen (nach Gerhard Hauptmann bearbeitet von Martha von Sobeleski), Musik von Edwin Bendavid, wird seitens des 28. Februar 1917 im Hof- und Nationaltheater in München bei der Aufführung gelangen. Das Werk ist auch von der Königlich-Dänischen in Dresden zur Aufführung erworben worden.

„Die Stadt der Besten“, das neue Wiederkehrdrama von Wilhelm Schmidt, das vom Deutschen Theater erworben wurde, wird seine Aufführung im November dieses Jahres gemeinsam am Leipziger Stadttheater und Frankfurter Schauspielhaus haben.

Edwig Fuldos neues Bühnenwerk, das dreistaktige Lustspiel „Die verlorene Tochter“, ist vom Komödientheater zur Aufführung im kommenden Winter erworben worden.

Veröffentlichung der Vertikation der Röhrenreihe. Die schwebende Regierung hat beschlossen, die Vertikation der Röhrenreihe für Physik, Chemie, Medizin und Literatur von 1916 ab wie die der im vorigen Jahre zurückgestellten Preise bis zum 1. Juni 1917 zu verschieben.

Rieser Ehrenbürger. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel ernannte den Admiral Scheer, 1. Admiral von Helgoland und den am U-Bootbau verdienten Bremer Handelslehrer Alfred Lehmann zu Ehrenbürgern der Staatswissenschaft.

Hochschulanrichten.

Der Privatgelehrte Dr. Otto Schilling in München ist am 1. Juli als ordentlicher Professor für Moral- und Kulturtheologie in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen

berufen worden. — Dem Ordinarius für systematische Theologie an der Universität Greifswald, Prof. Dr. Theol. et phil. Johannes Kunze, ist der Charakter als Geheim-Konfessoriat verliehen worden. — Der Professor der Pädagogik an der Universität Heidelberg, Geh. Rat Dr. Heinrich Riedert, Pädagogik-Professor, wurde zum ordentlichen Mitgliede der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ernannt und Mitgliedschaft beibehalten. — Für das Fach der Chirurgie habilitierte sich in Frankfurt a. M. Dr. med. Heinrich Klose, Militärarzt an der chirurgischen Klinik, mit einer Antrittsvorlesung „Erfahrungen als Chirurg in der norddeutschen Linie“. — Dem Lehrkörper der Universität Freiburg i. B. wurde nach dem Tode des verstorbenen Prof. Dr. Arthur Willemer für die höhere biblische Wissenschaften und biblische Sprachen, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Walter West für deutsche Rechtsgelehrte, deutsches Privatrecht, bürgerliches Recht und Verwaltungsrecht, und Dr. Fritz R. P. v. S. v. S. für römisches Recht und bürgerliches Recht, und in der philosophischen Fakultät Dr. Martin Ebdenberger für das Fach der Philosophie. — Professor Dr. Christian Jensen, Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Jena, hat den Ruf an die Universität Greifswald als Nachfolger von Professor Dr. Schöne abgelehnt.

Vermischtes.

Die Beute des Wandlbees.

München, 18. Juli. Die bei dem in München verhafteten Wandlbees erbeuteten Schatz betrug 107 181 Mk. 10 Pfennig. Der Schatz bestand aus 90 000 Mk. in Reichsmark (Schneide) und 18 000 Pfennig in Reichsmark (Schneide). Der Schatz wurde am 18. Juli in München bei dem Wandlbees erbeutet. Der Schatz wurde am 18. Juli in München bei dem Wandlbees erbeutet. Der Schatz wurde am 18. Juli in München bei dem Wandlbees erbeutet.

Keine Gnade für die Berliner Frauenmörderinnen. Berlin, 18. Juli. Laut „R. A.“ wurde das Gnadengebet der Frau Wilmann und der Arbeiterin Sonnenberg, die wegen Ermordung der unerschollenen Franke zum Tode verurteilt worden sind, jetzt abgelehnt.

Die falsche Herzogin.

In außerordentlich gehobener patriotischer Stimmung verließ heute dieser Tage eine Ausflugsflotte, die sich bei einer Tasse Kaffee in dem Garten des Streppfahrs Gutshaus in Amnabach bei Düren niedergelassen hatte. Es verbreitete sich plötzlich das Gerücht, eine der beiden Damen, in Begleitung eines Herrn in einer Lande ebenfalls dem Hofe habende, sei die Herzogin von Braunschweig, die Tochter des Kaisers. Als bald war das Trio Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und die als Herzogin von Braunschweig bezeichnete Dame von artifizier Subjugation aus respektvoller Ferne umgeben. Als die herrschaftlichen das gastliche Lokal verlassen wurde überall eherbeidigt Bewegung gemacht; einige der Herren aus dem Publikum bemühten sich angelegentlich um Freitaktung des Weges, und wie auf pflichtige Eingebung stetig weiterläufiger Gang zum Himmel empor. Bei Wafahrt des Auges wiederholten sich diese Subjugationsbeweise. Die also Gefeierte verneigte sich dankend nach allen Seiten und ließ, als der Zug sich in Bewegung setzte, noch grüßend ihr Rückbleiben. In dem Bewußtsein, etwas Schönes erlebt zu haben, fuhr ein jeder der Heimit zu. Doch das alles war nur ein schöner Traum. Die betreffende Dame war nicht die Herzogin von Braunschweig, sondern ein Geschäftsführer aus Köln, das vom Hotel Heinen in Altdorf zu kurzem Aufzuge nach Maastricht gekommen war. Daß die falsche Herzogin sich die ehrsüchtigen Subjugationen gern gefallen ließ, ist um so weniger zu verwundern, als sie ein Kind des lustigen Köln a. Rh. ist, wo man bekanntlich für dergleichen Dinge viel Sinn und für ihre Verwertung viel Talent hat.

Kephilia und sein heiliger Wald.

Der Ort, in dem König Konstantin vor den Flammen Talses Schutz suchte, ist die Sommerresidenz des Prinzen Nikolaus, der sich, gleich vielen wohlhabenden Athenern, hier niedergelassen hat, um die Schönheiten des Landes zu genießen. Vor allem ist Kephilia berühmt wegen seines Delwalbes — eines sich um ihn schlingenden Stammes von Olivenbäumen, der von einem Netz von Wasserarmen des Kephilias durchzogen ist. In der aristokratischen Psychologie spielt der Sain eine Rolle, dessen Entstehung auf den ersten Delbaum zurückzuführen ist, der hier der Saat nach aus Athenes Gewerks wurde. Der Delbaum nun ist in Griechenland wie in ganzem Morgenland das Symbol des Segens und des lebendigen Friedens. Von alterher nahm darum der Delwald bei Kephilia in den Kulturlandungen der Athener einen besonderen Platz ein. Von dem ersten Delbaum von Kephilia wurde in aller Zeit ein Schößling entnommen und auf den Platz gebracht, an dem später der Delbaum des Prinzen Konstantin entstand. Das war die heilige, Zeus geweihte Maria. Sie galt für so heilig, daß in Ägypt verfiel, wer unbefugt Blätter und Früchte von ihr plückte. Aus ihren Früchten gewann man das Öl, das den Sainpreis in den panathenäischen Wettspielen bildete. Selbst die Spartaner, die sonst im Lande die heiligen Delbäume fremdlich verachteten, schenken dem Wald von Kephilia, dessen heiligen Ursprung sie ähren. Die Römer allerdings wußten weniger Scheu, und ihren Vermessungen fiel auch der Wald von Kephilia zum Opfer. Aber aus den zerstörten Feldern erwauchs aufs neue — von selbst ohne Pflege — wie eine alte Schrift sagt, der heilige Sain. Niemand ist er völlig ausgerottet worden, denn heute noch hat er einige Bäume, deren Alter auf beinahe zweitausend Jahre zu schätzen ist.

Die Waldbrände in Gardinien.

Neber die Waldbrände in Gardinien melden die „Times“, daß alle Versuche, dem Feuer Einhalt zu tun, bisher vergeblich gewesen sind. Man hofft, des Feuers Ende werden zu können, sobald es sich der Küste nähert. Der angelegentlich Sabden ist ungeneber. Es hat sich in den Flammen um, auch sind verschädigte Menschenleben zu beklagen.

Das Leben im Wolfenrauer.

In Chicago ist soeben ein Ueberwollenträger fertiggestellt worden, der den Gipfel der amerikanischen Baumarte bildet. Diese Wolfenrauer sind auch dadurch bemerkenswert, daß sie während des Tages die bestentwickelten Wohnstätten der Welt, während der Nacht aber die einfachsten Grundrisse besitzen. Man lebt in ihnen nicht; man arbeitet hier nur. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends zeigen sie sich allerdings in der Gestalt menschlicher Wohnstätten im Schwarmzustand. Manne werden während des Tages von 4000 Personen bewohnt, und wenn man zu dieser Zahl noch die der Arbeiter hinzunimmt, die in geschäftlichen Angelegenheiten bei den in den 40 oder 50 Tagen ununterbrochenen Nacht- und Vermarktungsarbeiten vorstehen, so kommt man zu ganz abenteuerlichen Zahlen. Besondere hoch befehweltete die 100000

Wölfe eines derartigen Ueberwollenträgers im Kennorter Brookman Tag für Tag durchzuführen 75 000 Passagiere. Und der oben erwähnte Ueberwollenträger in Chicago enthält überdies noch einen Theaterraal, der 8000, und einen Konseraal, der ebenfalls Personen fassen kann, schließlich außer ungeschätzten Bureau eine meteorologische Beobachtungsstation.

Die neuesten Sommerhüfen.

mal, Die schon so oft für unmöbren Einfälle und Totgeigeleier in jeder Jahreszeit eine frühe Auf-erlebung. Auch in diesem Sommer ist die Bluse wieder Triumpf. Das liegt wohl zum großen Teil an den besonders verlockenden Modellen, die erfindende Hände entworfen haben. Man kann sich wirklich kaum etwas Süßeres und reizvoller denken, als die unendlich bunten, gestreiften Blusen, die augenblicklich das Allermodernste sind. Weiße Schleierstoffe, lo lustig wie ein Hauch und spinnwebfeiner Stoff mit ganz garben rote, blauen und lila Streifen werden für diese neuen Gefilde verwendet. Ein großer weicher Kragen aus Glasatlas, der vorn einen Wölbung in einer ziemlich großen Schleife findet, die entweder aus schwarzem Seide ist oder die Farbe der Streifen hat, sind der ganze Auspus dieser nach der langen „weißen“ Mode doppelt willkommenen Hüfen. Ueber den Kragen, der die Einfälle des jugendlichen Modetragens nicht verleugnen kann, ist zu bemerken, daß die hochgehenden Hüfen, die ihrer Trägheit etwas Imponierendes geben, und der sogenannten „Starrs“ Kragen, ebenso wie der hohen, den Hals umschlingende Kragen, gleich ausgespielt haben. „Palmette“ lautet jetzt von neuem die Forderung, die besonders im Sommer ihre Verwirklichung hat. Die Krage trägt man jetzt wieder, im Anschluß an die Biedermeiermode, kurz. Dies wirkt sehr anmutig und erhöht den Eindruck der Jugendlichkeit. Neben dieser gestreiften Blusen kämpfen bunte, gelbe, lila und besonders jetzt rosafarbene Blusen aus Glasatlas um die Gunst der Frauen. Doch die Lebenskraft der weißen Bluse ist so stark und ihre Anhängerschaft so groß, daß sie sich, die jahrelang für die einzig vornehme Bluse galt, auch jetzt neben der gestreiften und der bunten behauptet. Sie wird auch besonders von denen bevorzugt, die feibare, echte Felle einnähen und Handarbeiten schätzen. Ueberhaupt zeigen die weißen Blusen viel mehr Auspus; sie haben meistens zwei, ja dreifache Pelzerintragen, Füllaus und füllsüchtige Aufschläge, alles Verzierungen, auf die die gestreiften und bunten Blusen verzichtet, ja verzichten müssen, weil sie sonst genug durch ihre Farben wirken.

Warum der Krieg entlohnt? Ein alter Berliner Wis, dessen Ursprung schon Anno 70 nicht ganz neu gewesen sein soll, macht zurzeit seine Runde durch die deutsche Reichshauptstadt.

Auf einem Spaziergange durch den Tiergarten unterhalten sich zwei Freunde über die Ursachen des Kriegsausbruchs, die demnach Interviews der letzten Wochen bei Grog und Bekmann entgegen gegeben den Anlaß.

„An der Art solcher diplomatischer Auseinandersetzungen wird man doch nie die naften Ursachen erfahren“, meint der eine von ihnen resigniert. In diesem Augenblick kommt ihnen ein barfüßiger Stroehinne entgegen, der frech anbietet.

„Mit einem Wädeln zu seinem Beileger hat der andere: „Mir wollen wir gern eine Großschlange geben, wenn du uns verraten kannst, was die wahren Ursachen dieses Krieges sind.“

„Was die Ursachen sind? Das kann ich wohl. Die Antwort kostet bei mir aber zwei Groschen!“

Der Fremde zieht seine Börse und händelt ihm das Geld ein. Der Junge aber schüttelt den Kopf: „Ne, für der Geld kann ich's doch noch nicht machen. Da müssen Sie noch ungenügend ausgeben.“

„Nun dieses Geld wird Ihnen gegeben, wenn du mir verraten kannst, was die wahren Ursachen dieses Krieges sind.“

„Was die Ursachen sind? Das kann ich wohl. Die Antwort kostet bei mir aber zwei Groschen!“

Der Fremde zieht seine Börse und händelt ihm das Geld ein. Der Junge aber schüttelt den Kopf: „Ne, für der Geld kann ich's doch noch nicht machen. Da müssen Sie noch ungenügend ausgeben.“

„Nun dieses Geld wird Ihnen gegeben, wenn du mir verraten kannst, was die wahren Ursachen dieses Krieges sind.“

„Was die Ursachen sind? Das kann ich wohl. Die Antwort kostet bei mir aber zwei Groschen!“

Der Fremde zieht seine Börse und händelt ihm das Geld ein. Der Junge aber schüttelt den Kopf: „Ne, für der Geld kann ich's doch noch nicht machen. Da müssen Sie noch ungenügend ausgeben.“

„Nun dieses Geld wird Ihnen gegeben, wenn du mir verraten kannst, was die wahren Ursachen dieses Krieges sind.“

„Was die Ursachen sind? Das kann ich wohl. Die Antwort kostet bei mir aber zwei Groschen!“

Der Fremde zieht seine Börse und händelt ihm das Geld ein. Der Junge aber schüttelt den Kopf: „Ne, für der Geld kann ich's doch noch nicht machen. Da müssen Sie noch ungenügend ausgeben.“

